Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier mit Trägerlohn Mk. 2.70, im Bezirks- und 10-Km-Verkehr Mk. 2.70, im übrigen Württemberg Mk. 2.80 Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold

93. Jahrgang.

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 20 Pfg bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Fernsprecher 29
Postscheckkonto 5113 Stuttgart

№ 219 — Montag den 22. September — 1919.

Deutsche Abwehr.

Die deutsche Rückäußerung auf die bissige Antwortnote der Entente über die Frage des § 61 der deutschen Verfassung hat folgenden Wortlaut:

Die deutsche Regierung stimmt mit der in der Note der a. und a. Regierungen vom 11. 9 dargelegten Auffassung überein, daß, soweit die deutsche Verfassung und der Friedensvertrag miteinander im Widerspruch stehen, die Verfassung nicht vorangehen kann. Sie hat bereits erklärt, daß sie in Konsequenz dieses Standpunktes und indem sie die von den a. und a. Regierungen verlangte Auslegung des Artikels 80 des Friedensvertrages annimmt, den Art. 61 Absatz 2 der deutschen Verfassung als kraftlos erachtet, solange nicht der Völkerbundrat einer entsprechenden Aenderung der internationalen Lage Oesterreichs zugestimmt hat. Sie hat nichts dagegen einzuwenden, diese Erklärung nunmehr in der Form abzugeben, die in der Anlage der Note vom 11. 9. vorgeschlagen worden ist. Zu diesem Zwecke hat sie den Unterzeichneten mit der gehörigen Vollmacht versehen und ihn angewiesen, mit den Vertretern der a. und a. Regierungen wegen des Zeitpunkts der Vollziehung der Erklärung in Verbindung zu treten. Im übrigen sieht sich die deutsche Regierung genötigt, zu den Ausführungen der a. und a. Regierungen folgendes zu bemerken: Es ist eine Entstellung des Wortlautes und des Sinnes der Ausführungen der deutschen Note vom 5. 9., wenn gesagt wird, die deutsche Regierung wolle die Auffassung vertreten, daß kein Artikel der Verfassung, wie sein klarer Wortlaut auch immer sei, mit dem Friedensvertrag im Widerspruch stehen könne, weil in der Verfassung ein anderer Artikel im Besonderen vorsieht, daß keine ihrer Vorschriften dem Friedensvertrag Eintrag tun könne. Die deutsche Regierung hat vielmehr die Bedeutung des in Rede stehenden Artikels 178 der Verfassung dahin gekennzeichnet, daß er u. a. den Zweck habe, jeden etwa hervortretenden Widerspruch zwischen dem Wortlaut der Verfassung und den in ihrer Tragweite vielfach zweifelhaften Bestimmungen des Friedensvertrags unter allen Umständen auszuschließen. Daß auch der Art. 80 des Friedensvertrages zu diesen in ihrer Tragweite nicht ohne weiteres klaren u. unzweideutigen Bestimmungen gehört, zeigen die Ausführungen, womit die deutsche Regierung ihre ursprünglich von der Auffassung der a. u. a. Regierungen abweichende Auslegung des Artikels begründet hat. Nach einem allgemein anerkannten Rechtsgrundsatz dürfen Bestimmungen, die eine Beschränkung elementarer Grundrechte bedeuten, nicht in erweitertem Sinne ausgelegt werden. Deutschland konnte nicht voraussehen, daß abweichend von dieser Regel das Selbstbestimmungsrecht der Völker, welches seine Gegner so oft als einen der Grundpfeiler ihrer Friedensbedingungen bezeichnet hatten, gerade für Deutschland und Oesterreich noch mehr beschränkt werden sollte, als der Wortlaut des Art. 80 es zurückhaft erkennen ließ. Auch haben die a. und a. Regierungen bei ihren Bemerkungen über den Artikel 178 der Verfassung außer acht gelassen, daß es sich bei der Verfassung eines Staates um ein Gesetz handelt, das seiner Natur nach Vorschriften von grundsätzlichem und zeitlich unbegrenztem Charakter enthält. Es entspricht durchaus den üblichen Formen der Gesetzgebung, wenn in einem solchen Grundgesetz allgemeine Normen aufgestellt werden, dabei aber im Hinblick auf bereits vorliegende oder voraussichtliche Sonderfälle Ausnahmen vorbehalten werden. Derartige Ausnahmen von der allgemeinen Regel heben diese Regel selbst keineswegs auf, zumal diese Ausnahmen, wie dies bei den in Betracht kommenden Bestimmungen des Friedensvertrages zutrifft, sich auf bestimmte Einzelfälle beziehen oder zeitlich beschränkt sind oder selbst eine spätere Abänderung vorsehen. Die Auslegung des Artikels 178 der deutschen Verfassung stellt daher keinen Kunstgriff, sondern eine wohlbegründete notwendige Maßnahme dar. Es sind hiernach irrige Voraussetzungen, welche die a. und a. Regierungen bisher zu den mit den ausdrücklichen Erklärungen der deutschen Regierung in Widerspruch stehenden Schlußfolgerungen gebracht haben, daß mit dem Artikel 61 Abs. 2 eine Vertragsverletzung beabsichtigt gewesen sei. Die deutsche Regierung weist diese Unterstellung mit aller Schärfe zurück. Sie kann auch den ironischen der internationalen Gepflogenheit nicht entsprechenden Ton, mit dem die Note der a. und a. Regierungen feierliche Erklärungen der deutschen Regierung behandeln zu dürfen glaubt, nicht stillschweigend hinnehmen. Die Tatsache, daß Deutschland den Krieg verloren hat, gibt seinen Gegnern nicht das Recht, sich einer Sprache zu bedienen, die den Zweck hat, Deutschland vor aller Welt zu verletzen. Die deutsche Regierung wird den a. und a. Regierungen auf diesem Wege nicht folgen. Die Erreichung eines wirklichen Friedenszustandes kann aber durch dieses Vorgehen der a. und a. Mächte nur erschwert werden.

Tagesneuigkeiten.

Noske über Truppenführer und Gegenrevolution.

Reichswehrminister Noske empfing laut „Vorwärts" einige Vertreter der Berliner Großbetriebe und führte vor ihnen aus: Von der oberen Truppenführung kann ich sagen, daß sie loyal hinter mir steht. Von den höheren Führern, die ein politisch unliebsames Aufsehen erregten, ist keiner mehr im Dienst. Daß sich in den unteren Führerstellen noch eine Anzahl kurzsichtiger Heißsporne befindet, die lieber heute als morgen losbrausen möchten, ist mir wohl bekannt. Bei der Aufgabe, aus 24,000 Offizieren 4000 für die Reichswehr auszuwählen, wird sehr sorgfältig verfahren. Zu der Gefahr einer Gegenrevolution äußerte sich der Minister dahin, daß seiner festen Ueberzeugung nach jeder derartige Versuch von vornherein scheitern müsse an dem entschlossenen Widerstand der großen Mehrheit des deutschen Volkes.

Sturmzeichen in Leipzig.

Berlin, 20. Sept. Zu schweren Ausschreitungen gegen zwei Grenzjäger kam es gestern auf dem Leipziger Messeplatz. Die Jäger wurden von einigen Zivilisten mit Schimpfereien belegt und, und als sie sich zur Wehr setzten, zu Boden geworfen. Einem Schutzmann gelang es, die beiden nach der Polizei in Sicherheit zu bringen. Inzwischen waren zwei andere Jäger ebenfalls von der wütenden Menge angefallen und einer von ihnen ins Wasser geworfen worden.

Französische Großeinkäufe in Deutschland.

Der „Berliner Lokalanzeiger" meldet: Nach einem Londoner Telegramm der Kopenhagener „National-Tidende" besagen aus Paris eingetroffene Nachrichten, daß die Franzosen mit großen Einkäufen in Deutschland beginnen, weil Deutschland das einzige Land ist, in dem die französische Valuta über Pari steht.

Kulturarbeit der Belgier im Kongo.

Rotterdam, 19 Sept. Aus einer vom „Nieuwe Rotterdamschen Courant" gemeldeten Anfrage, an den belgischen Kolonialminister gerichtet, geht hervor, daß ein belgischer Beamter im Kongo von einer Rundreise im Innern des Landes zwecks Eintreibung von Steuern ungefähr 100 Steuerpflichtige, die er „sein Jagdwild" nannte, als Gefangene mitbrachte. Das Gefängnis, in das er die Eingeborenen sperrte, war so klein, daß bis zum nächsten Morgen 40 der Gefangenen den Erstickungstod fanden. Dem Beamten ist nichts geschehen.

Ruhrkohlen an die Franzosen.

Wie aus Essen berichtet wird, ist mit den Franzosen ein vorläufiges Abkommen auf Lieferung von monatl. 500 000 Tonnen Ruhrkohlen getroffen worden. Das Kohlensyndikat liefert die Kohlen auf dem Wasserwege nach Rotterdam, wo Umladung in Seeschiffe erfolgt. Zu Grunde gelegt ist den Lieferungen der Auslandspreis des Kohlensyndikats. Das Abkommen ist unabhängig von den im Friedensvertrag getroffenen Verpflichtungen, da dieser von den Franzosen noch nicht ratifiziert worden ist.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" bemerkt zu der Nachricht: Die Kohlennot in Deutschland ist so groß, daß Kohlenbelieferungen außerhalb des Friedensvertrages als ein Ding der Unmöglichkeit bezeichnet werden müssen, die

---

Durch enge Gassen.

Original-Roman von Käte Lubowski.

31] (Nachdruck verboten.)

Hinter der kantigen, niederen Männerstirn fingen die Gedanken langsam an zu arbeiten. Ein aufmerksamer Beobachter hätte das wohl gemerkt. Frau Ludwika aber hatte die rasche, ungeduldige Art der Frauen, die reden, ohne den Verstand zu gebrauchen. Sie war immer noch in diesen blonden Riesen verliebt und hatte die Hoffnung nicht aufgegeben, schließlich das aus ihm zu machen, was sie wollte. Im übrigen war er ihr ganz fremd. Sie hatte ihn damals auf der Domäne mit wachsendem Entsetzen neben den Knechten arbeiten sehen — seine derben Späße mit den Mägden hatten ihr Schwindel verursacht — wenn er zum Mittagessen kam, vermochte sie, der Gerüche halber, die an seinen Kleidern und seinem dicken, blonden Haar, in das sie so gern ihre weichen Finger grub, hingen, keinen Bissen herunterzuwürgen . . . Ihr Vater kaufte ihn ihr nun aber doch einst mit all seinem schönen, schwer verdienten Gelde, weil sie ihn sich brennend wünschte . . . Darum hatte er sich ihr endlich auch fügen und zur Ruhe setzen müssen.

Was aber hatte sie jetzt davon?

Nichts als den Ärger, daß er sich so schlecht verzinste.

Sie hätte ein vornehmes Haus machen — mit den angesehensten Besitzern der Umgegend Verkehr unterhalten können, denn ihre Küche war in Neurenburg berühmt und ein paar hundert Flaschen edelsten Weines lagerten, von ihrem Vater her, auch noch im Keller.

Es scheiterte aber alles an ihm. Er war wie ein Stein, der sich nicht vom Fleck rührte. — Die weiche Strömung, die Frau Ludwika einen Augenblick versöhnlicher stimmen wollte, verflog, so schnell wie sie gekommen. Ihre Hände ballten sich zur Faust. Ihre Augen sprühten den hellen Ärger, mit dem sie sich schon seit Tagen trug, hervor.

„Ich mag aber nicht unglücklich sein. Ich bin noch zu jung und . . . zu hübsch dazu. Ich will mein Leben genießen. Und das sage ich dir, es hilft dir alles nichts. Ich bekomme auch ohne dich heraus, wo du gestern gewesen bist."

Da stand Wilhelm Virl langsam auf, tat einen tiefen Zug aus der üblichen Zigarre und drängte sich an der zierlichen Frau vorbei in ihr Staatszimmer. Ohne Zögern schritt er auf den pomphaften Sockel zu, der in denkbar schlechter Nachbildung die Venus von Milo trug. Er hatte sich schon lange über dies armlose Frauenzimmer, von dem die vielen Freundinnen seiner Frau Sachen redeten, von denen er nichts verstand, geärgert . . . Er riß sie herunter und schwang sie so hoch, als wollte er mit ihr tanzen. — Einen Augenblick später gab es einen donnernden Krach. Er hatte sie zu Boden geschleudert. Die gewaltige Kraft, mit der dies geschehen, hatte sie zerbrochen. Eine leise Staubwolke weißlichen Gipses umhüllte Frau Ludwika. — Als Staub und Entsetzen endlich gewichen und sie mit gespreizten Fingern auf ihn zu wollte, um den Untergang ihres Lieblings zu rächen, war er nicht mehr da. Im ganzen Hause suchte sie ihn vergeblich. Das hielt auch den Weinkrampf, der sonst bei ähnlichen Anlässen unfehlbar einsetzte, zurück. Ihr niedliches Gesicht wurde weiß und starr. Eine Todesangst überkam sie, daß er sich ein Leid angetan haben könnte . . .

Sie mochte ihn nicht missen. Die körperliche Kraft, die sie einst zu ihm hingerissen und bei ihm festgehalten, erschien ihr in diesen Augenblicken der Angst wiederum als etwas Unentbehrliches.

Jetzt flossen echte Tränen. Mit rotgeweinten Augen kauerte sie irgendwo nieder, riß die einzige Photographie, die ihn, wie er vom Felde heimkam — bestaubt, müde und lässig gekleidet, wiedergab, aus einem Winkel hervor und preßte ihre Lippen darauf . . . So fand sie auch Berta, das Mädchen für alles, die kam, um sich nach den Befehlen der Herrin für den gewohnten Einholegang zu erkundigen. Sie war von der Domäne mitgekommen und hatte sich schneller und bereitwilliger als ihr Herr in die städtischen Gebetnisse einführen lassen. Den vertraulichen Ton aber, den Frauen kleinen Geistes, die sich doch ihren Männern weit überlegen dünken, so schlecht die rechte Grenze zu stecken vermögen, hatte sie beibehalten. Mit dem wisperte sie auch jetzt der leise Schluchzenden zu:

„Sie sollten sich nicht darüber ärgern, gnädige Frau . . . die Männer sind im mai so!! Aber von der Marte, die schon über die Vierzig is, hätt' ich das Meindag' nich gedacht."

Im Augenblick waren die Tränen versiegt. Frau Ludwikas immer bereite Eifersucht loderte in hellen Flammen auf.

„Wie kommst du darauf? Wen meinst du überhaupt? Welche Marte denn?"

„Gnäd'je Frau kennen sie doch. Unsere alte Mamsell in Kunzin, die schon beim Herrn wirtschaftete, als Sie noch nich auf der Domäne waren — die nachher ja auch fort mußte, weil Sie sie nich mehr leiden konnten."

Frau Ludwika begriff noch immer nicht alles.

Marte Wörmling . . . jawohl . . . die starke Person, vor welcher sogar der gewaltige Gärtner Respekt hatte . . .

„Sie ist doch irgendwo seither wieder in Stellung, nicht wahr? — Schon wieder lange Jahre auf derselben!"

Da sagte das Mädchen verbittert und neiderfüllt:

„Das hat sie nu nich mehr nötig! Ihr letzter Herr soll ihr seine ganze Einrichtung und einen ordentlichen Posten Geld vermacht haben und nu wohnt sie im kleinen Fischerhäuschen am See, wo der Neumann mal vor drei Jahren seine Frau totschlug."

„. . . Hier . . . in Neurenburg . . . in meiner Nähe."

„Jawohl, haben gnädige Frau denn noch nichts davon gehört? Das wundert mich aber. Mir erzählen sie's, wenn ich mich bloß auf der Straß' blicken laß'." Auf Frau Ludwikas Brust lag es plötzlich wie Eisen.

„Und bei der . . ." Das Mädchen nickte.

Schon seit vierzehn Tagen jeden Nachmittag.

„Und das sagst du mir erst heute?"

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Nachricht würde an Wahrscheinlichkeit gewinnen, wenn es sich etwa um Kohlenlieferungen handelte, die uns auf unsere vertragsmäßigen Verpflichtungen angerechnet werden.

Die „Vossische Zeitung" sagt: Das Kohlenabkommen ist ein wesentlicher Fortschritt auf dem Wege einer wirtschaftlichen Verständigung mit Frankreich. Bisher bestand eine wesentliche Erschwerung der Verhandlungen über die Kohlenfrage darin, daß Frankreich nur den viel niedrigeren Inlandspreis für deutsche Kohlen bezahlen wollte.

Zur Lage im Baltikum.

Paris, 19. Sept. Der Oberste Rat hörte den Bericht des Generals Hughes über die Lage der baltischen Länder an. General Hughes erklärte, daß die Bevölkerung dieser Länder durch die Gegenwart der deutschen Truppen gedrückt sei und daß letztere in den baltischen Provinzen die politische Basis für eine deutsche Intervention in Rußland bilden. Die deutschen Truppen unterstützten die baltischen Barone und leisteten den Reaktionären, welche die örtlichen Regierungen gebildet hätten, Hilfe gegen die Sozialisten. Die deutschen Soldaten hätten sich in diesen Ländern, welche zur Kommunisierung wie berufen seien, niedergelassen und seien so eigentlich Agenten des deutschen Einflusses geworden. Die gegenwärtige Lage stelle sowohl eine militärische wie eine politische Gefahr dar. Deutschland könne, wenn es wolle, sich bei seinen Truppen in baltischen Ländern vollkommen Gehorsam verschaffen und die Leute des Generals v. d. Goltz zurückrufen.

Bullits Enthüllungen.

Rotterdam, 20. Sept. Der amerikanische Korrespondent der „Daily News" meldet, daß Bullits Enthüllungen in Amerika allgemein geglaubt werden. „Daily News" bedauert die Erschütterung des britischen Ansehens durch diese Enthüllungen um so mehr, als das unerklärliche Versehen des Berichtes vom Donnerstag über den Beschluß des Obersten Rates wegen Rußland ein sonderbares Licht auf die amtliche britische Berichterstattung werfe.

Aus der französischen Kammerdebatte.

Paris, 19. Sept. In seiner vorgestrigen Kammerrede über die russische Frage führte der Sozialistenführer Longuet noch aus, seine Partei bleibe Gegner des Friedensvertrages weil er Europa nicht die Bürgschaften gebe, die es hätte erwarten dürfen. Der Friedensvertrag wolle nicht die Abrüstung, das Ziel der sozialistischen Bestrebungen. Der Friedensvertrag sei ferner auf dem schon vor Wilson von Renaudel verkündeten Selbstbestimmungsrecht der Völker nicht aufgebaut. Auch aus diesem Grunde könne die Sozialdemokratie dem Vertrag nicht zustimmen. Wenn man heute Deutschland zerstückeln wolle, begünstige man eine ultrareaktionäre Utopie. Die Einheit Deutschlands sei trotz alledem eine Tatsache. Trennungsversuche müsse man nicht zwischen den Gliedstaaten, sondern zwischen den Parteien machen. Es gäbe in Deutschland Sozialdemokraten, die bereit seien, auf die Franzosen zu hören. Longuet besprach sodann die Haltung der deutschen Sozialdemokraten während des Krieges. Der Schritt, daß die deutschen Sozialdemokraten das deutsche Kaiserreich gestürzt hätten, hätte die Deutschland feindlichen Regierungen gleichgültig gefunden. Wenn Noske heute noch über 1 200 000 Soldaten verfüge, so habe das die Bourgeoisie der Entente gewollt. Diese habe alles getan, um die deutsche Revolution zu ersticken. Lloyd George und Wilson hätten den deutschen Sozialdemokraten einen anderen Frieden versprochen, als dem imperialistischen Deutschland. Dieses Versprechen sei nicht gehalten worden, da die Sozialdemokratie die Rückkehr Elsaß-Lothringens nicht durch einen Krieg, sondern durch eine Fortentwicklung des Rechts erwartet hätte. Longuet besprach sodann auch das Saarstatut. Man hätte die Kohlen haben können, ohne das Land zu besetzen. Es wäre auch eine Dummheit, Deutschösterreich die Vereinigung mit Deutschland zu untersagen. Der Redner wurde häufig durch stürmische Zurufe unterbrochen.

Der Friede gegen Bulgarien.

Amsterdam, 20. Sept. „Allgemeen Handelsblad" meldet aus London, anläßlich des Friedensvertrages mit Bulgarien würden ungefähr 2 Millionen Menschen unter nicht bulgarische Herrschaft kommen. Dazu schreibt „Daily Chronicle", diese Verletzung des souveränen Prinzips sei sehr ernst. Auf diesem Wege könne man am Balkan keinen Frieden erreichen und es sei umso weniger eine Entschuldigung dafür vorhanden, als Griechenland u. Serbien ohnehin ihre Kriegsziele schon erreicht hätten.

Der Hunger nach deutscher Ware.

Bern, 20. Sept. Wie die „Neue Züricher Zeitung" von ihrem Korrespondenten an der italienischen Grenze erfährt, gehen bei den italienischen Handelskammern täglich einige Hundert Gesuche um Bewilligung der Einfuhr von deutschen Waren ein. Bedeutende Mengen sind bereits eingekauft, können aber, da die endgültige Regelung der Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Italien auf sich warten läßt, nicht eingeführt werden. Um die unhaltbare Lage zu mildern, hat nun der italienische Finanzminister den Zollämtern Weisung erteilt, einige stark gesuchte Artikel wie Nähnadeln, Maschinenteile, einfache Medikamente und Spaten passieren zu lassen. Der Korrespondent bestätigt schließlich die Darlegung des Mailänder Handelsblattes Sole, daß jetzt, wo die Handelsbeziehungen zwischen beiden Ländern gesichert sind, Waren gekauft und spediert werden, aber in Ermangelung von Vollmachten der italienischen Zollämter an der Grenze liegen bleiben.

Ein japanisches Dementi.

Bern, 20. Septbr. Die japanische Botschaft in Rom stellt den dieser Tage im römischen „Tempo" gemeldeten Abschluß eines deutsch japanischen Abkommens, welches angeblich anfangs Oktober vor. Js. in Haag unterzeichnet worden sein soll und die Wiederaufrichtung Rußlands, die Erschließung Zentralasiens und Persiens sowie spätere gemeinsame Fühlungnahme Deutschlands, Japans und Rußlands gegen England und Amerika bezwecken wollte, mit aller Bestimmtheit in Abrede.

Gefangenenheimkehr aus Aegypten.

Berlin, 20. Sept. Von der englischen Behörde wurde gestern aus London telegraphisch mitgeteilt, daß die ersten aus dem Schwarzen Meer zurückkehrenden Schiffe zur Abholung der Kriegs- und Zivilgefangenen aus Aegypten verwendet werden sollen. Da die ersten dieser Schiffe bereits im Schwarzen Meer eingetroffen sind, kann damit gerechnet werden, daß vielleicht schon in 2 bis 3 Wochen ein Teil dieser Gefangenen aus Aegypten abtransportiert wird, der Rest je nach Eintreffen der anderen Schiffe später. Es wurde ferner mitgeteilt, daß in 2. Linie die Abholung der Gefangenen aus Malta mit den anderen nach dem Schwarzen Meer fahrenden Schiffen erfolgen soll.

Umsturzsignale.

München, 20. Sept. Die „Münchener Neuesten Nachrichten" berichten über eine geheime Konferenz revolutionärer Kommunisten deutscher und russischer Nationalität in Hof, auf der ein Kampfprogramm für den Winter festgelegt werden sollte. In planmäßiger Vorbereitung der großangelegten Umsturzbewegung seien der Generalstreik in den Industrien, Zersplitterung und Entwaffnung der Reichswehr und Sturz der demokratischen Regierung zu Gunsten einer kommunistischen Regierung in Aussicht genommen gewesen. In Leipzig sollte eine Zentralleitung eingesetzt werden, die später mit einer Zentralstelle in Braunschweig zusammenarbeiten sollte.

Kleine Nachrichten.

Berlin, 20. Sept. Das „Berliner Tageblatt" meldet aus Mainz, daß die Franzosen erklären, die wachsende Resistenz der Landwirte bei der Ablieferung von Getreide u. Kartoffeln an den Kommunalverband als offenen Widerstand gegen die Besatzungstruppen behandeln zu wollen.

Berlin, 20. Sept. In einzelnen Dörfern der Kreise Eckernförde, Flensburg, sowie auf der Insel Fehmarn ist die Lage im Landarbeiterstreik, dem „Berliner Lokalanzeiger" zufolge, unverändert. Verursacht wurde der Streik durch spartakistische und unabhängige Agitatoren, die von Kiel aus gehen.

Berlin, 20. Sept. In Gießen legten die Reichswehrtruppen feierlichst Protest dagegen ein, daß die Unabhängigen die Stadtverordneten gezwungen hatten, einen Beschluß auf Beschaffung von Waffen zu Sicherheitszwecken für nichtig zu erklären.

Berlin, 20. Sept. In Südostpreußen soll, wie dem „Berl. Lokalanz." zufolge, das „Allensteiner Volksblatt" von maßgebender Seite erfährt, für die Abstimmungszeit eine deutsche Polizeitruppe unter Ententeaufsicht gebildet werden. Eine Besetzung durch fremde Truppen komme nicht in Frage, solange die Bevölkerung die Ruhe bewahre.

Mitau, 20. Sept. Vorgestern griffen 150 bis 200 Mann reguläre lettische Truppen, die entgegen den Verabredungen die neutrale Zone und die Demarkationslinie überschritten hatten, südlich der Straße Riga—Mitau eine deutsche Feldwache an. Sie wurden abgewiesen. Verlust auf deutscher Seite: ein Verwundeter.

Berlin, 20. Sept. General Gröner verließ gestern Kolberg. Am 22. Sept. wird auch der Rest der Obersten Heeresleitung von dort abziehen.

Paris, 19. Sept. (Havas.) Die Uebergabe der Friedensbedingungen an die bulgarische Delegation fand heute Vormittag im Ministerium des Aeußern statt. Die bulgarischen Delegierten haben 20 Tage Zeit, um ihre Bemerkungen vorzubringen.

Rotterdam, 19. Sept. Gestern ist der Dampfer „Adanl" mit 156 deutschen Männern, 39 Frauen und 161 Kindern aus Australien angekommen. Am 25. ds. Mts. wird ein Transport deutscher Kriegsgefangener in Stärke von ungefähr 3500 Personen aus Amerika erwartet.

Breslau, 20. Sept. Laut Meldung der Pressestelle des Reichs- und Staatskommissars für Schlesien und Westpolen werden jetzt im oberschlesischen Steinkohlenrevier durchschnittlich täglich 94 800 Tonnen Kohlen gefördert.

Amsterdam, 20. Sept. Den englischen Blättern vom 18. zufolge melden Central News, in gut unterrichteten Kreisen werde die lange Verzögerung in der Einleitung eines Verfahrens gegen den vormaligen deutschen Kaiser dahin ausgelegt, daß trotz des allgemein bekannten Wunsches Lloyd Georges, den Kaiser vor Gericht zu stellen, das Gerichtsverfahren überhaupt nicht stattfinden wird.

Vermischtes.

— **Petroleum.** Nach der „Vossischen Zeitung" ist mit dem Tankleichter „Senator" das erste amerikanische Petroleumschiff nach Deutschland gekommen. Es hat eine Menge von 1500 Tonnen Petroleum über Rotterdam nach Hamburg gebracht.

— **Einreise nach Brasilien.** Die brasilianische Regierung hat der deutschen Regierung mitgeteilt, daß der Einreise von deutschen Staatsbürgern in Brasilien keine Schwierigkeiten entgegenstehen, nur müssen die Pässe von einem brasilianischen Konsulat visiert sein. Für Deutsche erteilt das brasilianische Konsulat in Amsterdam das Paßvisum.

— **Der gefangene Adler.** Ein warmer Freund Tirols hat der Tiroler Landesregierung einen lebenden, in den Tiroler Bergen gefangenen Adler zum Geschenk gemacht. Die Widmung erfolgte mit der nachdrücklichen Bestimmung, den Raubvogel so lange gefangen zu halten, bis Deutsch Südtirol befreit ist. Dann soll das Tier, das sich jetzt auf dem durch Hofer geweihten Berg Isel befindet, in Freiheit gesetzt werden.

— **Der kostspielige Bergbau in Norwegen.** Die norwegische Bergbauindustrie arbeitete sich vor dem Kriege langsam in die Höhe begünstigt durch niedere Löhne und Frachten. Infolge weiteren Aufschwungs während des Krieges stieg die Produktion 1915 auf 330 000 Tonnen; man lieferte vor allem an die Mittelmächte. Jetzt aber erschweren die hohen Arbeitslöhne Norwegen die Konkurrenz mit dem Ausland, insbesondere für Schwefelkies; denn Spanien, der Hauptkonkurrent zahlt täglich 4 Pesetas (= 4 Franken) Arbeitslohn pro Mann, während in Norwegen die Arbeiter täglich 15—20 Kronen (= 15—20 Fr. erhalten. Daher haben in letzter Zeit mehrere große Bergbauunternehmungen den Betrieb ganz eingestellt.

— **Schweres Eisenbahnunglück.** Haltern, 20. Sept. Heute vormittag 2.18 Uhr ist auf Bahnhof Haltern der D-Zug 91 Köln-Altona bei der Durchfahrt auf eine Rangierabteilung gestoßen. Der Heizer und der in Abteilung 1 des Postwagens des D-Zuges befindliche Postsekretär sind getötet. Eine weitere verkohlte Leiche, vermutlich die eines Postbeamten, wurde noch nicht erkannt. Schwer verletzt wurde ein Postbeamter und der Lokomotivführer der Rangierabteilung. Leichtverletzt sind 11 Bahnpostbedienstete. Reisende sind nicht zu Schaden gekommen. Der Materialschaden ist bedeutend.

— **Deutsche demokratische Bauernvereine und die Zwangswirtschaft.** In zwei dieser Tage in Crailsheim und Weikersheim abgehaltenen, zahlreich besuchten Vertrauensmännerversammlungen der Deutschen demokratischen Bauernvereine wurde nach vorausgegangenen Referaten des Abgeordneten Hermann Bauselden und des Parteisekretärs Sonnenschein Heilbronn und nach lebhafter Aussprache der Landwirte und Schulbehörden folgende Resolution gefaßt: „Die Vertrauensmänner der demokratischen Bauernvereine sind sich ihrer Berufspflicht, der möglichst restlosen Ernährung unseres Volkes, voll bewußt u. sehen ein, daß im Augenblick an eine Abschaffung der Zwangswirtschaft noch nicht gedacht werden kann. Wir fordern aber deren sofortige Aufhebung, sobald die Ernährung des deutschen Volkes es gestattet. Bis zu diesem Zeitpunkt verlangen wir: 1. eine ausreichende, mindestens 20 kg Brotgetreide pro Kopf und Monat betragende Menge für die Selbstversorger; 2. die für Stall und Feld im Interesse der Vieh- und Schweinezucht und des Ackerbaus erforderlichen Futtermittel und Saatfrüchte in ausreichender Menge; 3. eine Preisbildung für unsere Erzeugnisse, die dem Landwirt seine gesamten Gestehungskosten einschließlich eines berechtigten Unternehmergewinns zugesteht. Die gegenwärtigen Grundpreise entsprechen dem nicht. Die demokratische Vertrauensmänner verwerfen die kläglich angedrohten Ablieferungsverweigerungen gewisser Kreise sowie die zersetzende, dem Treiben von Spartakus in seiner Wirkung gleichkommende Tätigkeit gewisser Agitatoren, weil dadurch die Sicherheit, Ruhe und Ordnung im Land und Reich aufs schwerste gefährdet wird und der Landwirtschaft unberechenbarer Schaden erwachsen kann.

— **Afrika auf dem Landwege zu erreichen.** Die von den Engländern während des Krieges erbaute Bahnlinie vom Suezkanal nach Palästina ist jetzt zum Abschluß gebracht worden. Durch die Eröffnung des Betriebs auf dem letzten Abschnitt mit dem Endpunkt Haifa ist die Verbindung zwischen dem ägyptischen Eisenbahnnetz und den syrischen Bahnen hergestellt. Da kurz vor Kriegsende der Anschluß des syrischen Bahnnetzes an die anatolischen Bahnen durch Vollendung des Taurustunnels fertiggestellt wurde, ist es nun möglich, Afrika von Europa aus auf dem Landweg über Konstantinopel, Adana, Aleppo, Damaskus, Haifa und Port Said zu erreichen. Die Landreise wird nur durch den Bosporus unterbrochen.

Aus Stadt und Bezirk.

Nagold, 22. September 1919.

Kriegsverluste.

Die württ. Verlustliste Nr. 781 verzeichnet: Herrkorn, Hilar, Gefr., 17.10.95, Ergenzingen, bisher in Gefangenschaft (V.L. 765). Hengel, Friedrich, San.-Sergt., 25.6.91, Göttingen, bisher in Gefangenschaft (V.L. 735). Kölz, Friedrich, 8.8.97, Oberjettingen, bisher in Gefangenschaft (V.L. 772). Mahler, Karl, 5.7.96, Laßenau, bisher in Gefangenschaft (V.L. 742/776). Schönhardt, Gilas, 17.1.98, Oberkollwangen, bisher in Gefangenschaft (V.L. 726). Kaiser, Otto, 18.9.98, Unterjesingen, bisher in Gefangenschaft (V.L. 752/775). Wehl, Peter, 15.4.81, Bierlingen, bisher vermißt (V.L. 762), war in Gefangenschaft. Henßler, Karl, 18.12.80, Altensteig-Stadt, bisher in Gefangenschaft (V.L. 752/775). Lamprecht, Wilhelm, Gefr., 29.4.92, Nagold, bisher vermißt (V.L. 743), war in Gefangenschaft. Schaller, Wilhelm, 20.12.97, Vollmaringen, bisher in Gefangenschaft (V.L. 770). Luz, Friedrich, 26.8.93, Altensteig-Stadt, zuletzt in der Schweiz (V.L. 542/575/652). Heydt, Emil, 20.5.91, Althengstett, bisher in Gefangenschaft (V.L. 82/204).

* **Die Anschlußgebühren für Fernsprechteilnehmer.** Vom 1. Oktober ds. Js. an werden die Anschlußgebühren für Fernsprechteilnehmer geändert: Die Pauschgebühr beträgt jährlich für jeden Hauptanschluß:

In Netzen von nicht über 5	Teilnehmeranschlüssen		120 ℳ
bei mehr als 5	„	bis 50	160 „
„ „ „ 50	„	„ 100	200 „ (Nagold)
„ „ „ 100	„	„ 200	240 ℳ
„ „ „ 200	„	„ 500	280 „

usf. Die Teilnehmer in Netzen von über 50 Teilnehmern an können statt der Pauschgebühr die Bezahlung einer Grundgebühr (in Netzen bis zu 1000 Anschlüssen) 120 ℳ zuzüglich der Gesprächsgebühren beantragen. Teilnehmer, welche die Pausch-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

gebühr bezahlen, können mit Teilnehmern derselben Fernsprechanstalt ohne Zahlung einer weiteren Gebühr verkehren. Teilnehmer, welche die Grundgebühr beantragen, haben für jede von ihem Anschluß ausgehende Ortsverbindung eine Gebühr von 10 ₰, jedoch mindestens 400 Gespräche mit 40 ℳ jährlich zu bezahlen. Jeder Teilnehmer ist berechtigt, seinen Anschluß bis zum **24. September** auf 1. Oktober zu kündigen oder in Netzen von über 50 Teilnehmern von der Pauschgebühr zu den neu eingeführten Grund- und Gesprächsgebühren überzugehen. Die Kündigungen und Uebergangsgebühren müssen schriftlich an die Vermittlungsanstalt gerichtet werden.

* **Wiederholungsaufführung des „Julius Cäsar."** Eine große Zuschauermenge hatte sich auch gestern in der Turnhalle eingefunden, um der Wiederholungsaufführung des „Julius Cäsar" zu folgen. Darsteller und Spielleitung gingen wiederum einmütig Hand in Hand, sodaß die Aufführung wirkungsvoll herauskam und so den Zuschauern ein schöner Genuß geboten wurde. Jeder Einzelne der Darsteller löste wiederum mit sichtlich freudiger Hingebung seine Aufgabe in talentvoller Weise. Nägele als Brutus, Gude als Cäsar, Held als Marc Anton und Weinbrenner als Cassius gaben ihre Rollen mit begeisterungsvoller Glut und gelungener Charakterzeichnung. Hervorzuheben sind auch die beiden Damenrollen, die Frl. Günther als Portia und Frl. Sandler als Calpurnia gut vertraten. Eine geziemende, lobende Anerkennung sei auch den tüchtigen Malern gewidmet, die die Bühnenprospekte geschaffen haben, unseres Wissens hauptsächlich Oskar Fischer und Adolf Koch. Die Bilder waren eine reizvolle Augenweide. Zuletzt, doch nicht als Letzter, sei der Spielleitung noch besonders gedacht, die Herr Sem.-Oberl. Göhl mit verständnisvollem Geschick besorgte. Der Seminar-Vereinigung sei für die schöne Aufführung herzlich gedankt.

* **Die Bezirksfürsorgestellen.** Im Traubensaale hielt gestern nachmittag der Leiter der Landesfürsorgestelle in Stuttgart, Herr Dr. Wölz, einen sehr interessanten Vortrag, der das sozialpolitisch hochbedeutsame Vorhaben der Errichtung von Bezirksfürsorgestellen für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene in volkstümlicher, allgemeinverständlicher Form darlegte und so den zahlreich erschienenen, persönlich interessierten Männern und Frauen aus allen Teilen des Oberamtsbezirkes eine treffliche Einführung in das Wesen und den Zweck der Fürsorgestellen gab. Die Versammlung wurde von Herrn Oberamtmann Müng mit einer kurzen Begrüßung und dem Hinweis auf die wichtige Materie eröffnet, für unsern Bezirk deshalb besonders wichtig, weil wir rund 500 Kriegerwitwen und etwa 1000 Rentenempfänger zählen. Dann sprach Herr Dr. Wölz in freier, packender Rede und entwarf ein von schwungvollem Idealismus getragenes Bild der segensreichen sozialpolitischen Fürsorge für die vom Kriege Geschlagenen. Ausgehend vom notwendigen Neuaufbau unseres gesamten Wirtschaftslebens betonte er die Pflicht der Wiedereingliederung der Kriegsbeschädigten und die Heranziehung der Kriegshinterbliebenen zur produktiven Arbeitsgemeinschaft. Die seitherige private Fürsorge für Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene werde durch eine öffentlich-rechtliche ersetzt. Der rechtliche Anspruch auf Fürsorge ist vorläufig in einer Reichsverordnung vom 8. 2. anerkannt worden. Ein neues Mannschaftsversorgungs- und Hinterbliebenenfürsorgegesetz, durch das das ganze Renten- und Versorgungswesen auf eine andere Grundlage gestellt wird, ist in Vorbereitung. In diesem Gesetz soll der Anspruch auf soziale Fürsorge als gesetzlicher Anspruch des Einzelnen gegen den Staat anerkannt werden. Zur Durchführung dieser neuen Fürsorge muß eine neue Behörde geschaffen werden: die Bezirksfürsorgestellen. Es ist eine öffentlich-rechtliche Verpflichtung, die den Bezirken damit auferlegt wird. Der Einzelne hat einen Anspruch, daß diese Fürsorgestelle für ihn eintritt, und er hat auch die Möglichkeit, wenn er mit der Tätigkeit der Fürsorgestelle nicht zufrieden ist, sich an die Landesfürsorge zu wenden. (Schluß folgt.)

Der Verein nicht berufsmäßiger Ortssteuerbeamten hielt am Mittwoch, 17. Sept. seine 6. Versammlung im Gasthaus zum Waldhorn in Berneck, unter Vorsitz von Kollege Kern Gültlingen ab, welcher die anwesenden 20 Mitglieder vom vorderen und hinteren Bezirk begrüßte und darüber Mitteilung machte, was der Bezirksverein und der Landesverband in der letzten Zeit bezgl. der schwebenden Geschäfts- und Standesinteressen geleistet hat. Die Anwesenden waren einig darüber, daß ohne Zusammenschluß die gewünschte Besserstellung, welche auch anderen Beamtenkategorien zugekommen ist, nicht erreicht worden wäre. Auch über die Kriegszeit haben die Ortssteuerbeamten als ein Rad am großen Steuerwerk an der Front daheim manchmal unter schwierigen Verhältnissen ihre volle Pflicht und Schuldigkeit getan. Bei der Aussprache über die Reichsfinanzverwaltung wurde die Möglichkeit der Zusammenlegung von Kameralämtern und eine durchgreifende Aenderung des Ortssteueramtswesens ins Auge gefaßt. Zum Zweck der Nachzahlung der Beitragsrückstände an den Landesverein wurde die Erhebung der Bezirksbeiträge für das Jahr 1918 und 1919 beschlossen. Nach Bekanntgabe des Ergebnisses der Vorstandswahl zum Landesverband erfolgte die Neu- bezw. Wiederwahl der bisherigen Bezirksvorstandsmitglieder Kern, Roscher und Höhn. Kurz berührt wurde auch die Tabaksteuerfrage. Als nächster Versammlungsort wurde Oberamtsstadt, welche für jedes Mitglied am besten zugänglich ist, gewählt. Die dem Bezirksverein noch nicht angehörenden Kollegen sollen zum Beitritt eingeladen werden. Der Kassenbericht des Kollegen Roscher ergab keinen Anstand; aus demselben wurde mit großer Befriedigung festgestellt, daß der Verein auch einen Beitrag für die blinden Kriegsteilnehmer geleistet hat. In der Ueberzeugung, daß nur durch Organisation Ersprießliches für das Amt und die Stellung der Ortssteuerbeamten geschaffen werden kann, wurde vom Vorstand die gut verlaufene Versammlung nach 2 stündiger Dauer mit der Aufforderung zur ferneren Einigkeit und zur Werbung für die Vereinssache unter den Nichtmitgliedern auch im Hinblick auf die kommenden Aufgaben geschlossen. Nicht vergessen sein soll der hier zum Ausdruck kommende Dank an die Schloßherrschaft, welche in liebenswürdiger Weise die Besichtigung der inneren Räume mit ihren Sehenswürdigkeiten des so ruhig und wunderschön gelegenen herrschaftlichen Sitzes gestattet hatte. Kn.

* **Heimkehrer.** Ein Transport von etwa 1200 Heimkehrern aus amerikanischer Kriegsgefangenschaft hatte am Samstag nachmittag gegen 5 Uhr auf dem Wege zum Heuberg auf dem hiesigen schön geschmückten Bahnhof kurzen Aufenthalt. Die Heimkehrer, die aus dem Sammellager Le-Mans Tille kamen, hatten alle ein gutes, gesundes Aussehen, weil sie, wie sie sagten, bei den Amerikanern gut behandelt worden sind. Sie waren auch gut gekleidet und trugen die grün gefärbte Uniform der amerikanischen Truppen.

* **Die Kohlenversorgung in Nagold.** Auf die Klage des Kommunalverbands Calw, daß Calw in der Kohlenbelieferung am schlechtesten beliefert sei, teilte die Landeskohlenstelle mit, daß Calw mit zu den best belieferten Bezirken gehöre, daß es in den Monaten Mai bis Juli mit 40% der gesamten anfallenden Menge beliefert worden sei, und daß die Stadt Nagold nur mit 34% beliefert worden sei.

* **Ueberwachung des Postverkehrs.** In Anbetracht des Umstandes, daß hauptsächlich im Postverkehr unter dem Schutz des Postgeheimnisses tagtäglich große Mengen von Lebensmitteln unzulänglicherweise insbesondere nach Orten außerhalb Württembergs versandt und damit der Versorgung der württ. Bevölkerung entzogen werden, hat das Ernährungsministerium von der Postverwaltung Maßnahmen gefordert, die eine schärfere Ueberwachung des Postpaketverkehrs insbesondere nach nichtwürttembergischen Orten sicherstellen. Das Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten, Verkehrsabteilung, hat nunmehr die Postanstalten nachdrücklich anweisen lassen, Sendungen nach Orten außerhalb des württ. hohenz. Versorgungsgebiets künftig zurückzuweisen, wenn nicht ohne weiteres ersichtlich ist, daß der Inhalt nicht aus versandscheinpflichtigen Lebensmitteln bestehe, oder wenn der Aufgeber es ablehnt, mittelst eines auf der Sendung zu befestigenden Klebezettels, der von der Post geliefert wird, die Erklärung abzugeben, daß die Sendung keine versandscheinpflichtigen Gegenstände enthält und daß der Absender einer etwaigen polizeilichen Nachprüfung zustimmt. Die pünktliche Einhaltung der Vorschriften wird durch besondere Kontrollbeamte überwacht. Verdächtigungen werden Prüfungsstellen zugeführt, die das Kriegswucheramt errichtet hat, und von diesem geöffnet. Uebertretungen werden von den zuständigen Stellen unnachsichtlich verfolgt. Die Bevölkerung wird in ihrem eigenen Interesse dringend ermahnt, Versendungen, die gegen die Vorschriften verstoßen, zu unterlassen.

* **Abstimmung in Oberschlesien.** Alle Personen, die in Oberschlesien geboren sind und das 20. Lebensjahr zurückgelegt haben oder bis 1. April zurücklegen werden, werden gebeten, ihre Adresse Herrn Professor A. Bauer-Nagold mitzuteilen. Es handelt sich darum, ihnen am Tag der Abstimmung die Möglichkeit zu verschaffen, ihren Geburtsort aufzusuchen und der deutschen Sache zu dienen.

* **Landwirtschaftliche Winterschulen.** Die landwirtschaftlichen Winterschulen werden in diesem Jahr eröffnet werden: in Heilbronn am 11. November; in Ludwigsburg am 5. November; in Leonberg am 6. November; in Reutlingen am 12. November; in Rottweil am 10. Nov.; in Crailsheim am 17. November; in Gmünd am 10. Nov.; in Hall am 10. Nov.; in Ravensburg am 6. November; in Riedlingen am 5. November; in Ulm am 5. November und in Wangen am 12. November.

* **Der Württbg. Waldbesitzerverband** wird in der Zeit zwischen 29. Sept. und 4. Okt. in Hohenheim einen 7tägigen Lehrgang für Forstpersonal (Privat- und Gemeindeangestellte) abhalten. Unterkunft und Verpflegung in der Nähe Hohenheims erfolgt auf Kosten der Teilnehmer bezw. der diese entsendeten Verwaltungen. Der Aufwand für Lehrer und Lehrmittel wird vom Verband bestritten. Bei diesem Lehrgang sollen in erster Linie Berücksichtigung finden jüngere Angestellte und Anwärter, die nur kürzere Zeit praktischer Tätigkeit im Walde aufzuweisen haben oder infolge Kriegsteilnahme an der Ausbildung verhindert waren. Späterhin sind Lehrgänge für Weiterbildung des Personals und solche für Kleinwaldbesitzer beabsichtigt. Näheres über Lehrplan zu erfahren bei der Geschäftsstelle in Stuttgart, welche auch die Anmeldungen entgegennimmt.

† **Wildberg,** 20. Sept. Beim Verkauf des Obstes von den auf der Allmand und an den Straßen stehenden Bäumen erlöste die Stadtgemeinde heuer 5138 ℳ. 1918 betrug der Erlös 7870 ℳ. Der Verkauf fand in diesem Jahr zum erstenmal nach zuvor abgeschätzten Losen und in der Weise statt, daß jeder Käufer eines Loses von der weiteren Steigerung ausgeschlossen war.

Haiterbach, 21. Sept. Aus der Wohnung unseres Stadtvorstandes sind dieser Tage 1020 Mark mittels Einbruchs gestohlen worden. Auf die Entdeckung des Täters ist eine Belohnung von 50 Mk. ausgesetzt, außerdem 10% für die Wiederbeibringung des gestohlenen Betrages.

Aus dem übrigen Württemberg.

Kohlenzufuhr nach Württemberg.

Seit kurzem hat die württ. Eisenbahnverwaltung wieder für einzelne von Mannheim kommende Kohlenzüge die Stellung von Lokomotiven auf badischen Teilstrecken übernommen, wie sie das auch während des Krieges öfters getan hat. In der vergangenen Woche sind in Mannheim Kohlen für Süddeutschland in etwas größeren Mengen als bisher eingetroffen. Bei dem herrschenden Lokomotivmangel hat der Umschlag dieser Kohlen in Verbindung mit der Zunahme des übrigen Verkehrs auf dem Rangierbahnhof Mannheim einige Schwierigkeiten hervorgerufen, so daß dort am Wochenende 16 Züge für Württemberg abgestellt waren. Zur Behebung dieser Stockung hat Württemberg trotz eigener Schwierigkeiten weitere Hilfe durch Stellung von Lokomotiven für badische Strecken übernommen. Auch sind unter Durchbrechung der Sonntagsruhe im Güterverkehr am 14. September 7 außerordentliche Güterzüge von Mannheim nach Württemberg gefahren worden. Es ist daher zu hoffen, daß, wenn in Mannheim nicht weitere Schwierigkeiten auftreten, bis zum Ende der laufenden Woche die Rückstände verschwunden werden. Die Durchbrechung der Sonntagsruhe wird beim Anhalten des stärkeren Verkehrs auch weiterhin nötig werden. Durch diese Maßnahmen wird zwar die Menge der nach Württemberg kommenden Kohlen nicht unmittelbar vermehrt, es wird aber durch die Mitwirkung bei der Fernhaltung von Stockungen in Mannheim doch so viel als möglich dafür gesorgt, daß die Kohlen für Württemberg nicht ein unerwünschtes Stillager erleiden. Vor allem aber wird erreicht, daß der Güterwagenumlauf beschleunigt und die Entladung und Rücksendung der Kohlenkähne nicht verzögert wird.

Vollmaringen, 20. Sept. Letzter Tage kam Georg Reich, Sohn des Gemeindereals Josef Reich, aus englischer Kriegsgefangenschaft nach Hause. Aus englischer Zivilgefangenschaft kehrte Viktor Müller, Sohn des Maurermeister Jakob Müller heim. Derselbe wurde am 18. August 1914 auf dem Dampfer Hobart (deutsch-australische Linie) in Australien gefangen genommen und in Melbourne und Liverpool in einem Lager mit 4500 Mann interniert. Die Heimfahrt dauerte 52 Tage, nachdem vorher die Grippe unter den Internierten große Verluste verursacht hatte.

Pfalzgrafenweiler, 20. Sept. Bei einem freihändigen Stammholzverkauf des Forstamts Pfalzgrafenweiler am Freitag, 19. Sept. wurden 4200 Festmeter Langholz in 55 Losen mit einem Ausbot von 199267 ℳ im mündlichen Aufstreich verkauft. Die Angebote bewegten sich zwischen 250 und 301%. Durchschnittlich wurden 265% gelöst.

Herrenberg, 22. Sept. Im Saalbau Schneider ist gestern nachmittag 11 Uhr eine Bezirks-Obstausstellung eröffnet worden. Auf etwa 2000 Tellern ist Obst der verschiedensten Sorten ausgestellt.

Freudenstadt, 22. Sept. Am Sonntag, 5. Oktober, soll in der hiesigen Turnhalle eine Obstausstellung abgehalten werden.

Zuffenhausen, 20. Sept. Die Ruhr nimmt hier eine immer größere Ausdehnung an, so daß sich gegenwärtig ganze Familien in ärztlicher Behandlung befinden oder in Krankenhäusern untergebracht sind. Auch ein Todesfall ist bereits zu beklagen. Ueber die Ursache der Krankheit gehen übrigens die Ansichten auseinander.

r **Stuttgart,** 20. Sept. Der bisherige Chefredakteur der Tübinger Chronik, Dr. Hawes ist zum Geschäftsführer der neugegründeten Deutschen Volkspartei — Landesverband Württemberg — (Stresemann'scher Richtung) bestellt worden.

r **Stuttgart,** 20. Sept. Finanzminister Liesching wird zunächst auch die Leitung des neu zu schaffenden Landesfinanzamtes übernehmen. Diese Personalunion zwischen beiden Aemtern soll 2 Jahre dauern. Aehnlich wurde die Angelegenheit in Baden geregelt.

r **Friedrichshafen,** 20. Sept. Herzog Wilhelm und Herzogin Charlotte von Württemberg, die seit dem 13. Juni in ihrer Villa „Seefeld" bei Rorschach den Sommer am Bodensee verbrachten, haben ihren dortigen Aufenthalt unterbrochen und sich nach Bebenhausen zurückbegeben.

r **Leutkirch,** 20. Sept. In Ellingen fand ein Knabe fremde Touristen auf dem Apfelbaum seines Vaters; er holte diesen herbei, der zur Vorsicht noch einige handfeste Nachbarn mitnahm, mit Stöcken bewaffnet, was die Diebe aber wenig schreckte, denn sie waren mit Schußwaffen ausgerüstet und bedrohten die Beschützer ihres Eigentums.

r **Von der Enz,** 20. Sept. Zwei große mit Heu beladene Eisenbahnwagen sind auf dem Pforzheimer Bahnhof in Brand geraten. Die Ursache ist vermutlich Funkenflug einer Lokomotive. Auch ein Kohlenwagen geriet in Brand. Die Feuerwehr verhinderte eine Weiterverbreitung, konnte aber die drei Wagen nicht retten.

Familiennachrichten.

Auswärtige.

Gestorben: Josef Schönherr, Automatendreher, 48 Jahre alt, Rottenburg; Paul Lay, 74 Jahre alt, Rottenburg; Salomone Hederle geb. Lanz, Rottenburg; Marie Kiett, Rottenburg.

Letzte Nachrichten.

London, 22. Sept. Die australische Volksvertretung hat den Frieden von Versailles ratifiziert.

New York, 27. Septb. 24 amerikanische Eisen- und Stahlarbeiterverbände haben beschlossen, heute für den 8Stundentag in den Streik einzutreten.

London, 22. Sept. Daily Mail meldet, daß Lloyd George, Tittoni und Clemenceau beschlossen haben, sofern

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Wilson zustimmt, Fiume an Italien zu geben. Der Hafen von Fiume soll jedoch dem Völkerbund unterstellt werden.

Brüssel, 22. Sept. Reuter meldet, die Zeitung „Libre Belge" berichtet, daß der Gesandte der Niederlande in Paris davon in Kenntnis gesetzt worden sei, Holland würde innerhalb 14 Tagen eine Aufforderung zur Auslieferung des Kaisers Wilhelm erhalten.

Paris, 22. Sept. Der oberste Wirtschaftsrat der Entente hat die Verwendung früherer deutscher Schiffe zur deutschen Ausfuhr nach Argentinien gestattet.

Berlin, 22. Sept. Der Entwurf eines Gesetzes über einen vorbereitenden Reichswirtschaftsrat ist fertiggestellt. Diesem Rat soll ein weitgehendes Mitwirkungsrecht bei der Gesetzgebung eingeräumt werden, bis später der Reichswirtschaftsrat endgültig an seine Stelle treten wird.

Höchste Zeit

ist es, den „Gesellschafter" wieder zu bestellen.

Bestellungen werden von jeder Postanstalt, jeder Postagentur und jedem Postboten entgegengenommen.

Briefkasten.

Kleinbauer in Sulz. Auf Ihre bisher lediglich wegen Platzmangels noch nicht erfolgt, jedoch Dienstag oder Mittwoch bestimmt.

Amtliche Kurse

mitgeteilt von der Bankfirma **Baer & Eleud, Karlsruhe i. B.**

5% Kriegsanleihe	77¼	Allgem. El. Akt.	190
4% Württemberger	89	Packetfahrt	118
4% Bad. Eisenb. Anl.	91	Nordd. Lloyd	119
3½% do. conv.	91	Phönix	192
4% Bayern	78	Bad. Anilin u. Soda-Akt.	436
		Deutsche Kali-Akt.	220

Devise Schweiz 100 Franks = ℳ 475
„ Holland 100 Gulden = ℳ 990

Für die Schriftleitung verantwortlich Otto Wilhelm Walter, Nagold. Druck u. Verlag der G. W. Zaiserschen Buchdruckerei (Karl Zaiser) Nagold.

Amtliche Bekanntmachungen.

Verfügung der Landesversorgungsstelle über den Verkehr mit Aepfeln und Birnen.

In Ergänzung der Verfügung der Landesversorgungsstelle über den Verkehr mit Aepfeln und Birnen vom 11. Aug. 1919 (Staatsanz. Nr. 186) wird mit Genehmigung des Ernährungsministeriums bestimmt:

Sämtliche am Verkehr mit Aepfeln und Birnen Beteiligten sind verpflichtet, den Beamten und Beauftragten der Landesversorgungsstelle, des Kommunalverbands, der Gemeinden und der Polizeibehörden die Besichtigung aller Behältnisse, worin Aepfel und Birnen aufbewahrt oder befördert werden können, außerhalb ihrer Wohnräume zu gestatten. Bei Gewerbetreibenden erstreckt sich diese Verpflichtung auch auf die Wohnräume.

Die bei Ausübung der Ueberwachung vorgefundenen Aepfel und Birnen, bezüglich deren ein vorschriftswidriges Verhalten des Besitzers anzunehmen ist, sind von den Beamten und Beauftragten dessen Gewahrsam zu entziehen und nach Anweisung der Landesversorgungsstelle der ordnungsmäßigen Verwendung zuzuführen. Der Erlös ist dem Besitzer nach Abzug der Kosten auszufolgen, soweit nicht etwa weitergehende Bestimmungen Anwendung zu finden haben. Die Festsetzung des Betrages, der dem Verwahrer zukommt, erfolgt durch die Landesversorgungsstelle endgültig.

Stuttgart, den 16. Sept. 1919. (1368) Ekert.

Marmelade.

Die Bezirksversorgungsstelle Nagold erhält demnächst ein größeres Quantum Marmelade. 1372

Die Kaufleute des Bezirks werden aufgefordert, ihren Bedarf hierfür bis 30. September bei der Bezirksversorgungsstelle anzumelden.

Nagold, den 20. Sept. 1919. Oberamt: Münz.

Nachdem sich der **Metzger Johann Jakob Ricklans** aus **Effringen** wiederholt gegen die Bestimmungen der Fleischversorgungsstelle vergehlt und sich hierdurch in der Befolgung der Pflichten, die ihm durch die Verfügung des Ministeriums des Innern vom 25. September 1916, § 21 bis 31 auferlegt sind, als unzuverlässig erwiesen hat, ist dessen Metzgereibetrieb mit sofortiger Wirkung bis auf weiteres geschlossen worden. 1374

Nagold, 20. Sept. 1919. Oberamt: Münz.

Die Zuckerkarten

vom 1. bis 15. Oktober werden einschließlich Einmachzucker ab Ende dieses Monats mit 800 Gramm eingelöst.

Kleinverkaufspreis für Würfelzucker 59 Pfg. das Pfund, alle übrigen Sorten 57 Pfg. das Pfund. 1371

Nagold, 20. Sept. 1919. Oberamt: Münz.

Bekanntmachung des Ernährungsministeriums über Weinreben.

Die Bekanntmachung des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts über Weinreben vom 16. Februar 1918 (Zentralblatt für das Deutsche Reich S. 109) wurde vom Reichsernährungsministerium am 2. September ds. Js. aufgehoben. Hiedurch ist die Verfügung des Ministeriums des Innern über Weinreben vom 7. Oktober 1918 (Staatsanz. Nr. 236) außer Wirksamkeit getreten. 1370

Damit ist das Verbot der Ausfuhr von bewurzelten Reben oder Blindreben aus einem Weinbaubezirk ohne behördliche Genehmigung und vorherige Desinfektion (vgl. §§ 57—59 der Verfügung des Ministeriums des Innern betr. Bekämpfung der Reblaus vom 1. März 1907 Reg.-Bl. S. 85) wieder voll in Geltung getreten.

Stuttgart, den 13. September 1919.

In Vertretung: Rau.

Die Landwirte

werden hiermit auf die Notwendigkeit des Beizens von Wintergetreide aufmerksam gemacht. Das Unterlassen des Beizens hat dieses Jahr sehr nachteilige Folgen aufgewiesen, weshalb es dringend notwendig ist, obige Vorschrift zu befolgen. 1373

Nagold, den 20. September 1919.

Oberamt: Münz.

Obst-Versteigerung.

Die **Stadtgemeinde Nagold** bringt den **Obst-Ertrag** an der **Rohrdorfer Steige morgen — Dienstag nachm. 1 Uhr** (Zusammenkunft bei der Schiffbrücke) und denjenigen an der **Altensteiger Straße** unmittelbar darauf **nachm. 3 Uhr** (Zusammenkunft beim Spital) an **Nagolder Einwohner** zur Versteigerung. Händler und Selbsterzeuger sind ausgeschlossen. 1376

Württ. Amtsgericht Nagold.

Im Handelsregister

Abteilung für Gesellschaftsfirmen wurde heute eingetragen:

a) Band I Blatt 27

bei der **Firma Koch & Reichert in Rohrdorf:**

„Die Firma ist erloschen durch Umwandlung in die am 28. November 1917 neu gegründete Gesellschaft Schwarzwälder Tuchfabrik vormals Koch u. Reichert, G. m. b. H."

b) Band I Blatt 84

die Firma:

„Schwarzwälder Tuchfabrik vormals Koch & Reichert G. m. H. mit dem Sitz in Rohrdorf. Gegenstand des Unternehmens ist Erwerb und Fortbetrieb der bisher von der Firma Koch u. Reichert, Tuchfabrik in Rohrdorf betriebenen Tuchfabrik. Die Gesellschaft soll berechtigt sein, sich an verwandten Unternehmungen zu beteiligen. Die Höhe des Stammkapitals beträgt

300 000 ℳ Dreihunderttausend Mark.

Der Gesellschaftsvertrag ist am 28. November 1917 abgeschlossen. Nach demselben sind zu Geschäftsführern bestellt:

1) Eugen Koch, Fabrikant in Rohrdorf.
2) Albert Gauß, Fabrikant in Rohrdorf.

Die Firma Koch u. Reichert hat in Anrechnung auf einen Geschäftsanteil von 200 000 Mark ihr gesamtes Geschäft mit allen Aktiven, ausgenommen die Ausstände, übertragen, mit dem Recht zur Fortführung der Firma der Gesellschaft mit beschränkter Haftung."

Den 20. Sept. 1919.

Stv. Amtsrichter:
Gerichtsassessor Goppelt.

1378

Most- und Tafelobst-Bestellung.

Die landwirtschaftl. Betriebe des Bezirks (Darlehenskassenvereine, Obstverwertungsgenossenschaften, Bauernvereine und Molkereigenossenschaften haben sich zum

gemeinschaftlichen Bezug von Most- u. Tafelobst

für ihre Mitglieder vereinigt. Die Mitglieder werden aufgefordert, ihren Bedarf **bis 25 September** entweder bei den Vorstehern der Vereine oder bei **Kaufmann Frauer in Wildberg anzumelden.** 1369

Ebhausen, den 19. Sept. 1919.

Namens der Vereinigung:
Schultheiß Pengler.

Es kommen zur

Verteilung:

1. für Personen v. 70 Jahren und älter **zwei Pakete Zwieback od. Keks** zu 44 bezw. 39 ₰ d. Paket;
2. für Kranke mit ärztlichen Zeugnissen für Weißmehl (gegen Zwiebackmarken p. August) **zwei Pakete Zwieback oder Keks;**
3. für Säuglinge bis zu 8 Monaten **1 Kg. Zucker** zu ℳ 1.18;
4. Kinder von 9 Monaten bis 2 Jahre alt **2 Pakete Zwieback oder Keks, 1 Kg. Haferflocken** zu ℳ 1.64, **500 g Haferflocken** zu ℳ —.55

bei Konditor **Nemmler** hier.

Nagold, den 19. 9. 19

1375 **Stadtschultheißenamt.**

Mädchen gesuch.

Wegen Erkrankung meines Mädchens suche ein williges, ehrliches, nicht unter 18 Jahre altes Mädchen zur Aushilfe oder für dauernd nach **Friedrichshafen.** 1354

Frau E. Bernhardt.

Näheres zu erfragen bei **Frau Rosenwirt Lehre.**

Wo könnte jüngerer Mann lernen 1380

Harmoniumspiel

lernen?

Erbitte Angebote unter **A 1380** an die Geschäftsstelle des Blattes.

Eine gute 1367

Geige

samt Kasten und Bogen

hat preiswert zu verkaufen.

Wer? sagt die Exp. d. Bl.

Geräumiges Zimmer

als Schlafstelle, für 2 Personen passend, 1366

hat zu vermieten.

Wer? sagt d. Exp. d. Bl.

Rat und Hilfe

bei Zahlungsschwierigkeit, Bücherrevisionen, Bilanzen, Forderungseingang (Kauf), Vermittlung von Teilhaberschaften, Gesuche, Verträge, außergerichtl. Nachlaßtrennungen, Vermögensauseinandersetzungen (Gütertrennung usw.), Vormundschaftssachen (Alimente), Grundbuchgeschäfte.

Treuhänder A. Hetzler, Stuttgart, Paulusstraße 3. 429 Telefon 11174.

Nagold.

Nachgras-Verpachtung.

Die **Stadtpflege** bringt den **Nachgras Ertrag der städtischen Wiesen im Kreuzertal und Iselshauser Tal** in mehreren Losen am **nächsten Donnerstag** 25. Sept. an Ort und Stelle zur Verpachtung und zwar im **Kreuzertal abends 5 Uhr, im Iselsh. Tal abends 6 Uhr.** Auswärtige sind dabei ausgeschlossen. 1377

1360 **Ebhausen, den 18. Sept. 1919.**

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme die wir während der Krankheit und beim Hinscheiden unseres lieben unvergeßlichen Kindes

Maria

erfahren durften und für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers, sowie für den Gesang des verehrl. Kirchenchors, für alle Kranzspenden und für die zahlreiche Begleitung von hier und auswärts zu seiner Ruhestätte sagen herzlichen Dank

die trauernden Eltern:

Christian Glatz und Frau.

6 tüchtige Maurer

finden sofort Beschäftigung bei

1345 **Bauwerkmeister Alber, Calw.**

Oelmühle-Eröffnung.

Meine mit den neuesten Maschinen und schwersten Pressen von erstklassiger Spezialfirma eingerichtete und tadellos arbeitende

Kunden-Oelmühle

kommt am Mittwoch den 24. Septbr. in Betrieb. Von da ab kann jeden Tag Mohn, Reps, Lein usw. verarbeitet werden.

Vermöge der vorzüglichen Einrichtung und sachgemäßen Behandlung der Saat, verbunden mit reellster Bedienung kann ich die höchste Oelausbeute in feinster Qualität garantieren. Dies trifft besonders auch bei Reps und Lein zu, da hiefür Spezialmaschinen vorhanden sind.

Die Oelmühle liegt direkt am Bahnhof in Herrenberg, daher für mit der Bahn ankommende Kundschaft die denkbar beste Gelegenheit.

Ich bitte mein Unternehmen durch reichlichen Gebrauch meiner Einrichtung unterstützen zu wollen.

Herrenberg, Fernspr. 68. 1342

Christian Kehrer.

Eisenbahn-Paketadressen

vorrätig bei **G. W. Zaiser, Buchh., Nagold.**

Witwer, ev., Mitte der dreißiger Jahre mit 1 Kind, Handwerker, in sicherer Stellung, wünscht mit braavem Mädchen oder Witwe ohne Kinder bekannt zu werden

zwecks Heirat.

Offerten, womöglich mit Bild unter „**Pforzheim 1351**" an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Suche für meinen Haushalt (2 Pers.) zuverlässiges, pünktliches

Mädchen

auf 1. Oktober oder später.

Frau L. Sproesser,
1379 **Liebenzell.**

Wer nicht inseriert

kommt bei der Kundschaft in Vergessenheit!